

Der Mensch muss das Wesen des Rades verstehen, in welchem er herumgedreht wird; im Sanskrit wird es das Samsara-Rad genannt. Dieses Wort ist von der Wurzel Sru, sich bewegen, abgeleitet und bezeichnet ein Bewegungsrad oder das grosse Rad des wechselnden Lebens, in dem die menschlichen Entitäten zu arbeiten berufen sind. Nach Ansicht aller wahren Yogis und Shri Krishnas darf dieses Rad niemals aus Mitleid zum Menschen verlassen werden, in Übereinstimmung mit dem Gesetz der Einheit, das die vielen verbindet.

Der Lehrer stellt das Wesen des Samsara-Rades in eigenartiger Weise dar, die von allen durchdacht zu werden verdient. Er sagt „alle Bhootas (manifestierte Formen) entstehen aus Nahrung, und Nahrung aus Parjanya oder Regen. Regen kommt aus Yagna, und Yagna aus Karma. Karma ist aus Veda, und Veda aus dem Ewigen.“ Damit werden also sieben Stufen angedeutet, angefangen von der manifestierten Form (Bhoota) bis zur ewigen, für uns unmanifestierten Substanz. Wenn wir diese Sieben im Sinne der theosophischen Ebene in vier niedere Unterebenen einteilen, die von einer höheren Triade beherrscht werden, dann ergeben sich Form, Nahrung, Regen und Yagna als die niederen Vier, und Karma, Veda und die ewige Substanz als die höhere Triade.

Die allen Raum durchdringende, ewige Substanz, die vom Weltgesang bearbeitet wird und alle die Entwicklung der Welt bestimmenden, karmischen Gesetze verursacht, entwickelt eine niedere Vierheit, und diese Vierheit fängt mit Yagna an – dem Geist der Evolution, der die höheren und die niederen verbindet; im Sinne der Puranas könnte man ihn auch den Geist nennen, der die Harmonie des Unmanifestierten dadurch zu erhöhen sucht, dass man ihn ein Gebiet der Disharmonie bearbeiten lässt, um dadurch seine eigene Herrlichkeit festzustellen. Bei der Erschaffung der manifestierten Form lässt dieser Yagna-Geist den Parjanya oder Regen entstehen. Das Wort Parjanya bedeutet Regen und häufig auch einen Geist, dessen Aufgabe es ist, Regen zu erzeugen. - *Some Thoughts on the Gita, Seite 127.*

<sup>13</sup> Bibel. I Petrus 2:4.

<sup>14</sup> *Farbe* bedeutet ursprünglich eine „Deckfarbe“. Das lateinische Wort „color“ kommt von „celare“, verdecken oder verstecken. Es hängt auch mit „occultare“, verstecken zusammen.

Symbologie der Farben. Die Sprache des Prismas, dessen „sieben Mutterfarben je sieben Söhne haben“, d.h. zusammen neunundvierzig Schattierungen oder „Söhne“; diese abgestuften Färbungen bilden ebenso viele Buchstaben oder alphabetische Schriftzeichen. Für den Eingeweihten besitzt die Sprache der Farben somit sechsfünfzig Buchstaben. Davon werden je sieben von der Mutterfarbe absorbiert, ebenso wie jede der sieben Mutterfarben am Ende im weissen Strahle oder der Göttlichen Einheit aufgeht, die durch diese Farben symbolisch dargestellt wird.

<sup>15</sup> Maja oder Illusion. Das Wort Maja muss man genau verstehen, wenn man den Geist der alten Philosophie erfassen will. Das Wort ist abgeleitet von Ma + Ya oder „nicht das“. Maja ist demnach die Kraft, die ein Ding als etwas darstellt, was es in Wirklichkeit nicht ist, oder *eine Kraft der Illusion*; diese entsteht durch Begrenzung des alten Begriffes einer wahren Einheit, welche durch die Kraft der Maja, die mit dieser Einheit gleichzeitig existiert, periodisch als Vielheit in Erscheinung tritt.